

# Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ  
ABS.: OÖ. VOLKSLIEDWERK, LANDSTRASSE 31/22, A-4020 LINZ

OÖ  
VOLKSLIEDWERK  
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES  
VOLKSLIEDWERK

Nr. 4 Dezember 2005  
Einzelpreis 3,- €

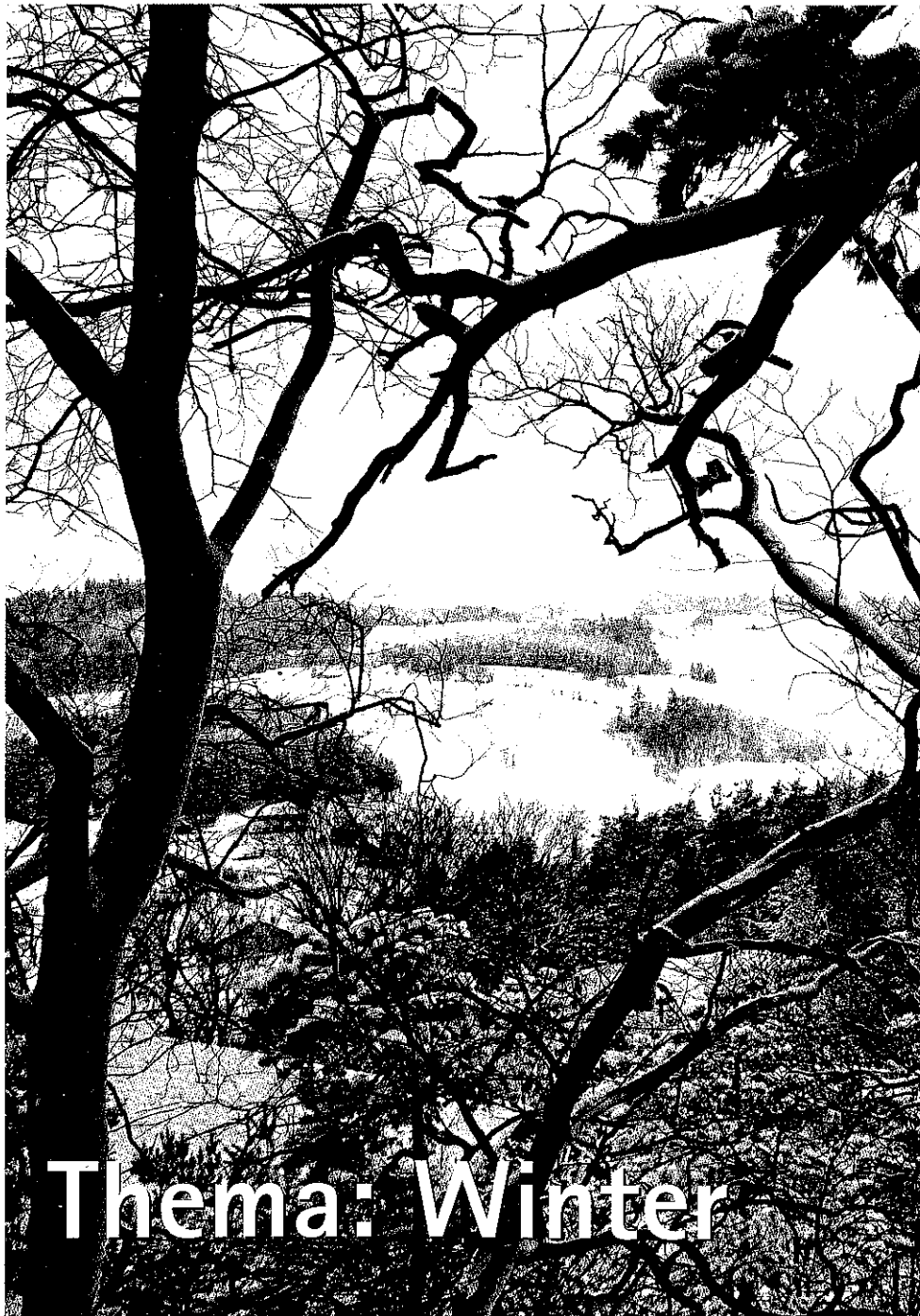


Foto: Klaus Petermayr

## Thema: Winter

### Auftakt

Vorwort, Offene Weihnachtslieder-  
singen 2003, Weihnachtsgeschenk-  
ideen, Kontaktadressen, Impressum.

1

### Thema

Der Winter in der Musik. Volkslied-  
pflege und Wintersport – fast eine  
Fehlanzeige! Der Glöcklerlauf –  
Tatsachen und Legenden.

2

### Menschen

Die Neukirchner Sunnawendmusi.

3

### Schatzkammer

Das Apfelregal.

4

**Aufgeklappt** Buch: Karl Punz –  
Musikalische Erinnerungen. 100 Jahre  
Rindbacher Glöcklerpasse. CD: Still,  
o Himmel. Bloacherbach Trio- & Duo:  
Die Zweite. Telemann: Oden 1741.

5

### Übern Zaun geschaut

Volkskultur und Xmas-Business.  
Alpenglühn im Samiland.  
Chorverband OÖ – der Fachverband  
für das Chorwesen.

6

### Resonanzen

Festival Musica Popularis in Krems-  
münster. In Laakirchen schwingen  
die Zungen.

7

### Sammelsurium

Winterzeit – Zeit des Schnees,  
der Geschichten, der Spiele.

10

### Notiert

Nikolo, bum, bum.  
A da staa den Zeit zua.  
Lost auf, Buama.  
Der Kaiser Augustus.

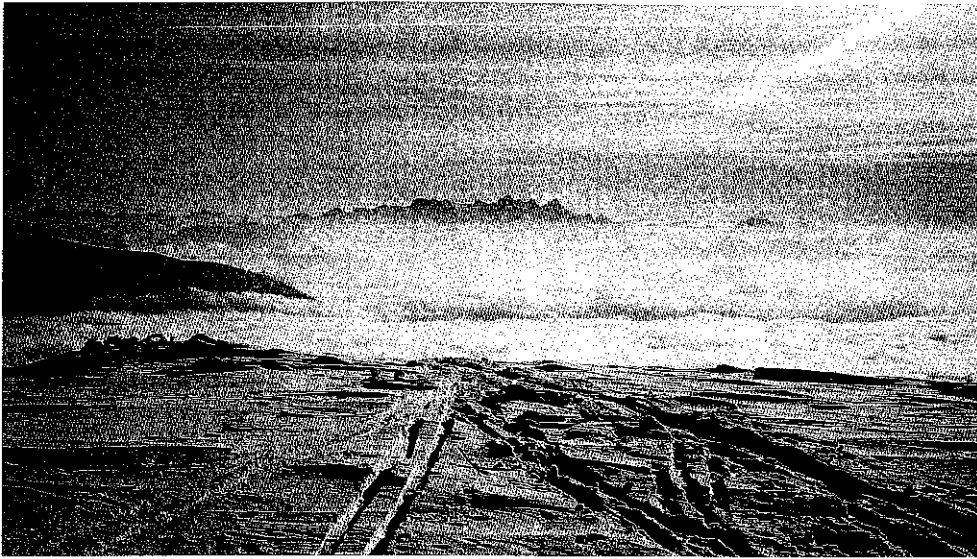
11

### Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare,  
Vorankündigungen.

12

Foto: Klaus Petermayr



# Volksliedpflege und Wintersport – fast eine Fehlanzeige!

Die Volksliedpflege hat seit jeher aus der Vielzahl der populären Lieder eine strenge Auswahl getroffen, und so wundert es nicht, dass Lieder vom Wintersport in Volksliedsammlungen ausgesprochen rar sind. Am bekanntesten ist wohl das 1941 in den Salzburger Musikblättern erstmals veröffentlichte Lied „Heut gehn ma auf d' Höh aufi Schlidnreitn“, das im Liederbogen „Eisstock=Schiaßn“ von Wastl Fanderl enthalten ist<sup>1</sup> und dadurch in Bayern und Österreich eine weite Verbreitung gefunden hat. Um dem Mangel an Winterliedern, die dem Anspruch der Volksliedpflege genügen, Abhilfe zu schaffen, hat Fanderl auf diesem Liederbogen eine Eigenkomposition beige-steuert: das Lied vom Eisstockschießen mit dem Titel „Kimmt daher die Wintazeit“.

Die vielen volkstümlichen Lieder vom Wintersport fanden keinen Eingang in die Liedausgaben der Volksmusikpflege, was wohl damit zusammenhängt, dass Textdichter und Komponisten der sog. volkstümlichen Schlagermusikszene angehörten. Sehr populär war in den 1950er und 60er Jahren der von Fred Rauch gesungene Schlager „Aber mei Hans, der kanns“:

*Habts as g'sehn, schauts nur hie,  
wie sie sich plag'n mit de Schi!  
Keuchen deans, schwitzen deans,  
bums – am Harsch sitz'n deans,  
hatschen deans, krazeln deans,  
alles, nur net schifahrn deans  
– kaum einer kanns! –  
Ja, mancher lerns nie,  
des fahrn mit de Schi –  
aber mei Hans, der kanns“*

(5 Strophen, Text vermutlich von Fred Rauch)

Allseits bekannt war auch der volkstümliche Schlager „Zwei Spuren im Schnee führn herab aus steiler Höh“, dessen Text ebenfalls von Fred Rauch stammt<sup>2</sup>. Auch für den Schlager „Meine Ski, meine Ski, ja, die wolln net so wie i“, der allerdings viel weniger bekannt war als „Zwei Spuren im Schnee“, lieferte Fred Rauch den Text<sup>3</sup>. Da er beim Bayerischen Rundfunk Moderator der beliebten Sendung „Sie wünschen – wir spielen Ihre Lieblingsmelodien“ war, ist es leicht verständlich, dass die genannten volkstümlichen Schlager häufig in dieser Sendung vertreten waren.

Vollkommen unbekannt in der alpenländischen Liedpflege sind zwei Lieder, die in dem Liederbuch „Der Brummer“ enthalten sind: „Nun laßt uns mit Freuden fahren hinaus ins verschneite Land“ (Text von Ernst Leibl<sup>4</sup>, Weise von Karl Marx, 1951) und „Wir sind bereit zur Winterszeit im Freien uns zu freuen“ (Worte: Fritz Jöde und L. Holzmeister, Weise; Walter Rein<sup>5</sup>). Diese beiden Lieder stehen qualitativ weit über den bereits genannten Schlagern, sie sind aber, soweit mir das bekannt ist, „Liederbuch-Leichen“ geblieben.

Als ich gebeten wurde, zu diesem Thema etwas zu schreiben, dachte ich sofort an das Lied mit dem Refrain „Zwoa Brettl und a gführiger Schnee, juchhe, dös is halt mei höchste Idce“. Ich habe dann mehrmals Bekannte gefragt, was ihnen zum Thema „Volkslied und Wintersport“ einfällt, und alle nannten spontan dieses Lied. In der umfangreichen Fachbibliothek der Beratungsstelle für Volksmusik beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege in München fand ich es allerdings nicht. Fün-

Von Erich Sepp

Der Autor ist Leiter der Abteilung Volksmusik im Bayerischen Landesverein für Heimatpflege.

1 Lied Nr. 55, Liederbogen Nr. 10, hrsg. von Wastl Fanderl im „Bayerischen Liederstandl“. Frasdorf o. J. Text und Musik: Otto Dengg, Lehrer in Rigaus bei Abtenau im Tennengau, Österreich, um 1920.

2 Melodie von Gerhard Winkler, © 1955 by MELODIE DER WELT. J. Michel. Musikverlag, Frankfurt/M. In: Der Notenschatz – Songs, Schlager, Oldies – Die beliebtesten Lieder zum Mitsingen, hrg. von Gerhard Hildner. Burgkunstadt (Musikverlag Monika Hildner) o. J., S.38.

3 Musik von Henry Mayer, © 1973 by MELODIE DER WELT. In: Der Notensatz (s. Anm. 2), S. 40.

4 Der Arbeiterdichter Ernst Leibl stammte aus Eger. Er dichtete 1917 als Soldat im aussichtslosen Stellungskrieg den 1919 von Walther Hensel vertonten Text: Wir heben unser Hände aus tiefster bitterer Not. Herrgott, den Führer sende, der unsern Kummer wende mit mächtigem Gebot.

5 Der Brummer, hrg. vom Verbands-Jugendausschuss des Bayerischen Landes-Sportverbandes. München 1963, S. 37 und 38.

dig wurde ich dagegen im Internet auf der Seite „www.ingeb.org“, von der man sich den Text herunterladen und die Melodie anhören kann. Dort wird vermerkt „Nach Pfrontner Volkslied“, was allerdings nicht stimmt, vielmehr handelt es sich um die ursprüngliche Melodie zum Lied „Was waar's denn ums Leben ohne Jagen“. Als Wastl Fanderl 1970 auf seiner Singwoche den gleichnamigen Liederbogen Nr 35 vorstellte, erwähnte er, dass der Pongauer Viergesang hierzu eine neue Melodie gemacht hat, weil dessen überlieferte Melodie für das Skifahrerlied „Zwoa Brettl und a gführiger Schnee“ herhalten musste und somit in dieser Fassung kaum zu vermitteln gewesen wäre. Die ursprüngliche Melodie ist bereits in dem Liederbuch „Almerisch - jagerisch, oberbayerische Volkslieder, gesammelt von Fr. von Kobell“ enthalten<sup>6</sup>. Ernst Schusser und Peter Denzler schreiben in einem Kommentar zu diesem Lied<sup>7</sup>, dass ein gewisser Otto Sirl die Melodie für sein Skifahrerlied „Zwoa Brettl ...“ verwendet hat.

4. Und steh i na drobn auf da Spitzn,  
Und schaug i rund um in der Welt,  
Na ziag i voll Andacht mei Mützn:  
A Preat\*, wem dös net gefällt (lat: nieder mit ...)  
Voll Freud tut mir s'Herz überquellen,  
Da tua(r) i an Juchschroa, an hellen:  
Zwoa Brettl ...

5. Und wenn na die Brettl so rennen  
Auf glitzernder Bahn von der Höh,  
Mei Liaba, dös muaß ma schon könna,  
Sonst hauts di ganz damisch in Schnee!  
Doch kannst amal fahren recht prächti,  
Dann packt di die Leidenschaft mächti:  
Zwoa Brettl ...

6. Doch dös steht scho fest ohne Zweifi,  
Passieren kann da allerlei:  
Fahrt nei in an Grabn wia da Teifi \_  
Und knackts, is a Schwartling entzwei!  
Da stehst na und schaugst allweil dümmer  
Und hast in der Hand deine Trümmer:  
||: Drei Brettl a gführiger Schnee, juchhe!  
Da hast jetzt die höchste Idee :|

7. Doch sitz ma schön warm in der Hütten,  
Es prasselt das Feuer im Herd,  
Den dampfenden Tee in der Mitten  
Und Speck und Brot, wias a si ghört!  
Dann laßt die Gitarre erklingen,  
Dem Winter ein Loblied zu singen:  
Zwoa Brettl ...

8. Was wär ohne Brettl mei Leben?  
Ja, angst wärs mir nacha und bang.  
Mei Gut und Blut dad i drum geben,  
Mei All's bleibn mei Leben lang.  
Und ruft mich der Tod einst zum Gehen,  
So soll auf mein Grabstein no stehen:  
Zwoa Brettl ...

## Der feinste Sport

Melodie: überliefert  
Text: Otto Sirl

1. Der Win-ter, der is ma net z'wi-der, da freu i mi den-gascht net  
schlecht. Wenn d'icht falln die Flo-cken her-nie-der, dös Schnei-bn, dös  
is ma grad recht. Und is dann das Land weiß um-spon-nen, für  
mi gibts be-son-de-re Won-nen: Zwoa Bret-tl, a gfüh-ri-ger  
Schnee, juch-he, dös is halt mei höch-ste l-dee, -dee!

Aufgrund der oben erwähnten Herkunftsangabe „Pfronten“ auf der offensichtlich amerikanischen Internetseite fragte ich über den Textdichter Otto Sirl beim 82-jährigen Pfrontner Mundartdichter und Heimatpfleger Pius Lotter nach. Er verneinte einen Zusammenhang mit Pfronten, wusste aber, dass Otto Sirl in den 1950er Jahren vom Skiclub Füssen geehrt wurde. Der ehemalige Vorstand des Skiclubs, der jetzt 84-jährige Ludwig Doser, bestätigte dies. Er berichtete, dass Otto Sirl als Notar in Füssen tätig war, er war allerdings kein gebürtiger Füssener. Als Mitglied des Füssener Skiclubs dichtete er in der Zwischenkriegszeit den obigen Text. Das Lied wird vom Skiclub hoch in Ehren gehalten – es hängt eingerahmt im Vereinsheim. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, leben in Füssen keine Nachfahren von Otto Sirl.

Mögen es die Wintersportler und vielleicht in Zukunft auch die Sänger und Musikanten ebenfalls in Ehren halten, denn der Text zu der überlieferten Melodie ist zweifellos ansprechend.

6 München 1860. Neu herausgegeben von Wastl Fanderl. Bonn, München, Wien 1957, S. 22.  
7 In: „Unsere Liedln“. Das Liederbuch von Marianne von Kaufmann für ihren Ehemann Georg, begonnen im Jahr 1941, hrsg. von der Familie von Kaufmann und vom Bezirk Oberbayern (Volksmusikarchiv). München 2001, S. 177.

2. Na ziag i gschwind an mei fesch Gwandl,  
Setz d'Mützn recht keck übers Ohr,  
Bind d'Hosen fest zua mit an Bandl  
Und hol meine Schwartling\* hervor. (Skier)  
Den Schnerfer\*, den schweren, geschnüret;  
(Rucksack)  
Schi heill und jetzt wird abmarschert.  
Zwoa Brettl ...  
3. In d'Berg hinein tuats mi halt ziagen,  
Da hatsch i schön langsam auf d'Höh,  
Da gspür i koa Plag, koane Mühen,  
Koan Hunger, koa Durst tut ma weh,  
Bevor i das Ziel mir errungen  
Und Schnee und Eis trotzig bezwungen!  
Zwoa Brettl ...